



Sitz: Wien, VII., Neubaugürtel 24-26.

Die Mitteilungen erscheinen am 1. jeden Monats und werden nur an Mitglieder abgegeben. Einschreibgebühr 1 K., Jahresbeitrag 5 K. 20 h. Die Mitglieder haben für ihre entomologischen Anzeigen jährlich 125 Zeilen frei.

In allen Vereinsangelegenheiten wende man sich an den Obmann Friedrich Harmuth, Wien IX., Liechtensteinstr. 82

Alle redaktionellen Zuschriften und Originalbeiträge sind an Em. Kysela, Wien XX., Pasettistr. 27 zu richten.

In allen Tauschangelegenheiten beliebe man sich an den Tauschleiter J. Prammer, Wien VII., Burggasse 18 zu wenden.

Der Nachdruck aus den Mitteilungen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Richter: Die Puppe von *Acronycta abscondita* Fr. — Prammer: Ein Vorschlag zur raschen Tötung der Schmetterlinge ohne Tierquälerei. — Harmuth: Ein Exkursions-Erlebniss. — Kysela: Entomologische Excursionen. (Fortsetzung). — Vereinsnachrichten. — Inserate.

Die Puppe von *Acronycta abscondita* Fr.

(Mit 2 Abbildungen.)

Von Viktor Richter.



Die Raupe verfertigt vor der Verpuppung ein feines dichtes, lichtgraues Gespinnst, welches zwischen Blättern in geringen Höhe angelegt wird, in welchem sich die Raupe meist in aufrechter Stellung verpuppt. (Vergl. Abbildg. 2 : 1).

Nach dem Abstreifen der Raupenhaut zeigt die frische Puppe eine schmutziggelbe Färbung, wird jedoch nach kurzer Zeit rotbraun, mattglänzend und

an der Dorsalseite der Abdominalsegmente dunkelbraun. Die Stirnhöcker sind ca. 0.5 mm. lang, und wie die Fühler und Flügelscheiden, deutlich sichtbar. Die Flügelscheiden reichen bis zur Hälfte des 4. Abdominalsegmentes.

An der Puppe finden sich 8 Paar Stigmen und zwar das 1. zwischen dem 1. und 2. Brustsegmente; die weiteren 7 vom 2. bis 8. Hinterleibsegmente.

Der stumpfe Kremaster ist an der Unterseite napfförmig vertieft, am Rande trägt er einen kurzen Borstenbesatz.

In den Beschreibungen dieser Art findet man Angaben, daß die Puppe überwintert. Dazu möchte ich bemerken, daß sich meine *A. abscondita*-Raupen am 6. Juni 1910 verpuppten, und am 20. Juni das erste Weibchen schlüpfte. Sonach könnte diese Spezies in 2 Generationen auftreten, was allerdings noch der Bestätigung bedarf.

Die Puppe mißt in der Länge ca 16 (♂), bis 17 (♀), in der Breite 5 bzw. 6 mm.

In der Abbildung zeigt **a** die letzten Abdominalsegmente mit dem Kremaster einer weiblichen Puppe, von der Bauchseite gesehen (stark vergrößert.)

Ein Vorschlag zur raschen Tötung der Schmetterlinge ohne Tierquälerei.

Von Josef Prammer, Wien.

Das sachgemäße Töten der Schmetterlinge ist für jeden Sammler von größter Wichtigkeit, da es sich einerseits darum handelt, dem Tiere jede unnötige Qual zu ersparen, andererseits aber, sie unlädert der Präparation zuzuführen.

Die früher üblichen Methoden, z. B. den Brustkorb der Schmetterlinge mit den Fingern zu zerdrücken, sie in Fanggläsern mit Benzin oder Zinksublimatlösung zu töten, oder solchen Faltern, die im Puppenkasten auskriechen, eine glühende Nadel in den Brustkorb zu stoßen, sind heute mit Recht nicht mehr gebräuchlich. Ist doch die damit verbundene, zwecklose Tierquälerei ein genügender Grund, dieselben zu meiden und außerdem ist jeder Falter, welcher mit den Fingern zerdrückt

wird, als lädiert zu betrachten. Durch dieses Vorgehen fallen gewöhnlich die Füße weg, der Brustkorb bekommt eine unschöne Form und die Flügelwurzeln werden ihrer Beschuppung beraubt.

Schmetterlinge, die mit Benzin oder Zinksublimatlösung getötet werden, bekommen eine solche Todesstarre, daß man sie unmöglich nachher spannen kann und müssen dieselben deshalb dann mehrere Stunden auf feuchtem Sande bleiben, um wieder «spannweich» zu werden.

Heute verwendet man so ziemlich allgemein das Cyankalium, durch dessen Blausäuredünste alle Falter bis auf einige größere und widerstandsfähigere rasch getötet werden können. Für viele Tagfalter, Spinner, Eulen und Spanner ist gegen diese Methode nichts einzuwenden. Bei widerstandsfähigen, lebhaften Schwärmern, Spinnern und besonders Zygaenen jedoch kann man damit in Verlegenheit geraten, da diese Falter durch ihr lebhaftes Herumschlagen im Cyankaliumglas, bis sie betäubt sind, sich sehr leicht beschädigen und oft ganz unbrauchbar werden.

Ich meinerseits empfehle für große, zähe und unruhige Falter, welche zu Hause schlüpfen, zur momentanen Betäubung — trotz geteilter Ansicht — den Schwefel- oder Essigäther. Bei Zygaenen aber, die man ins Cyankaliumglas giebt, kann man Zigarrenrauch zur sicheren Tötung in dasselbe hineinblasen. Dies ist das beste und bequemste Mittel für Sammler, welche Raucher sind. Bei solchen Sammlern, welche Nichtraucher sind, muß dann selbstverständlich die Injektionsspritze herhalten.

Seit längerer Zeit benütze ich folgendes Verfahren zur Tötung größerer Falter: Schlüpft ein Falter zuhause im Puppenkasten, so sitzt er gewöhnlich an den Seitenwänden oder am Deckel. Will man denselben herausfangen und töten, so richtet man sich je nach dem inneren Flächenraum des Puppenkastens und gibt einen entsprechend großen, steifen, glatten Bogen Papier zur Unterlage, knapp unter den Falter. Ist dies geschehen, so beträufelt man rasch und vorsichtig mit einem kleinen, feinen Pinsel den Kopf des Falters mit Schwefel- oder Essigäther. Derselbe wird durch dieses Vorgehen betäubt und fällt mit nur wenigen Flügelschlägen auf die Papierunterlage. Diese ist deshalb notwendig, damit sich der Falter beim Herumschlagen nicht beschädigt.

Jetzt kann man ihn entweder, wenn er nicht zu groß ist, ins Cyankaliumglas geben und zur vollständigen Tötung darin lassen, oder ihm mit einer Injektionsspritze, die mit einer Mischung von Nikotin und Salmiakgeist gefüllt ist, ganz den Garaus machen.

Das einzige Bedenken liegt darin, daß die Behaarung am Kopfe und Torax leicht in Unordnung gebracht werden könnte. Mir ist dies zwar noch nicht passiert und dürfte sich bei angemessener Vorsicht auch vermeiden lassen.

Die Vorteile hingegen springen weitmehr in die Augen: man braucht den Falter nicht lebend in die Hand zu nehmen, kann ihn nach der Betäubung leicht «spießen» und zur vollständigen Tötung eine Injektion geben, wobei jede Beschädigung leicht hintangehalten werden kann.

Das Nikotin kann sich jedermann selbst erzeugen. Rcp: Ein kleines Fläschchen anfüllen mit Rauchtobak, warmes Wasser daraufschütten und einige Zeit stehen lassen. Die Flüssigkeit ergibt das sogenannte «Nikotin».

Die Injektionsspritze, gefüllt mit dieser rasch tötenden Flüssigkeit sollte bei keinem Sammler fehlen und

ist bei jeder Exkursion mitzunehmen. Bekanntlich kommen Falter manchmal durch zu frühes Herausnehmen aus dem Cyankaliumglas wieder zu sich; in diesem Falle ist es notwendig, um nicht viel Zeit zu verlieren, sie rasch mit einer Injektion zu töten und auf diese Art jede Tierquälerei zu vermeiden.

Es gibt aber auch unter den Tagfaltern recht zähe, widerstandsfähige Tiere, die sich nicht leicht im Cyankaliumglas töten lassen; z. B. die Parnassius-Arten. Bei Exkursionen auf diese Falter ist es unbedingt notwendig, sie mit einer Injektionsspritze zu töten; jedes andere Verfahren ist erfolglos.

Es läßt sich dies bei den Parnassius-Arten leicht im Fangnetz durchführen, da bekanntlich, selbe gar nicht heiklich sind und man mit den Fingern den Leib ungeniert anfassen kann, ohne sie zu beschädigen.

Zum fangen und töten kleinerer Falter, besonders Geometriden genügt, wie schon oben erwähnt, das Cyankaliumglas. Jedoch ist beim Fangen derselben besondere Vorsicht zu empfehlen, da auch bei diesen Arten viele schon nachmittags scheu und unruhig werden. Dies kann man nicht nur bei Exkursionen beobachten, sondern auch im Puppenkasten. Deckt man mit dem Cyankaliumglas einen Falter, so flattert er in demselben lebhaft herum und trachtet immer an der Oeffnung zu bleiben, um vielleicht doch noch im letzten Augenblick ent schlüpfen zu können. Vielen Entomologen wird auch dies manchmal passiert sein, bevor sie den Stoppel daraufgegeben hatten. Um aber solchen Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen und vollkommen sicher zu sein, nimmt man einen Karton in der Größe einer Korrespondenzkarte und schiebt ihn gleich nach der Deckung des Falters zwischen der Oeffnung des Cyankaliumglases und dem Stand, wo derselbe sitzt, durch. Der Falter wird dadurch in das Glas hineingeschoben und kann man dasselbe mit dem Karton bequem von der Wand wegnehmen und den Stoppel daraufgeben.

Manche Falter beschmutzen die Hinterflügel wenn der Tod eintritt durch einen Saft, den sie aus dem Hinterleibe abgeben. Um dieselben zu reinigen, nimmt man ein Gläschen reines Wasser und betupft mit einem feinen Haarpinsel die schmutzigen Stellen damit. Ist dies geschehen, so wischt man den Pinsel mit einem Lappen ab und trocknet mit demselben die schmutzigen Stellen durch abermaliges Betupfen und Wischen auf. Durch dieses Vorgehen saugt sich der Schmutz in den Pinsel hinein, der jedoch jedesmal mit dem Lappen abgewischt werden muß. In vielen Fällen werden dann die Hinterflügel wieder vollkommen rein, ohne daß sie beschädigt werden.

Sollte jemand unserer werten Vereinsmitglieder, oder Freunde noch andere Methoden zur raschen Tötung der Schmetterlinge mit möglichster Vermeidung der Tierquälerei wissen, so wäre es im Interesse aller Entomologen, dies dem Vereine zur Veröffentlichung in diesem Blatte bekannt zu geben. Er würde sich dadurch Dank und Anerkennung erwerben.

Ein Exkursions-Erlebniss.

Von Friedrich Harmuth.

An einem heißen Junitage, Ende des Monats, befinde ich mich im Rohrwalde, 1 1/2 Stunden von der Nordwestbahnstation Spillern entfernt, auf der Apatura-Jagd.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [5_4](#)

Autor(en)/Author(s): Prammer Josef

Artikel/Article: [Ein Vorschlag zur raschen Tötung der Schmetterlinge ohne Tierquälerei. 13-14](#)